

~ Kapitel 21 ~

Veränderung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens.

Ohne sie geht gar nichts, zumindest in den allermeisten Fällen. Manche Veränderung lässt sich nicht vermeiden. Wir müssen ihnen folgen, weil sie uns überrennen und mitziehen. Wenn wir altern, reifen wir, ob wir es wollen oder nicht. Das Altern gehört zu den Veränderungen, die man am Horizont sieht. Natürlich versuchen wir, gegen viele dieser Veränderungen anzugehen. Aber irgendwann ist Schluss mit dem Widerstand. Andererseits gibt es auch Veränderungen, die wir begrüßen. Wenn wir uns weiterentwickeln und dadurch neue Möglichkeiten entdecken. Manchmal ist Veränderung etwas Positives. Oft freuen wir uns sogar, uns darauf einzulassen.

Ich beobachte Autrys Veränderungen und versuche, sie einzuordnen. Ich muss nur noch herausfinden, ob sie zu ihm passen. Zum Weg, der vor uns liegt. Ich bin bereit dafür. Fayth ist die Einzige, die er einweihet. Er bindet sie in seine Idee ein, die Gang zu verlassen. Er überlegt sich fieberhaft, wie er aus dem Strudel von Kriminalität, Drogen und Tod wieder herauskommen kann, ohne dabei zu sterben. Rooke ist ein gnadenloser Anführer. Man weiß nie, woran man bei ihm ist, denn er kann auf der einen Seite den Charmeur raushängen lassen, aber sobald irgendetwas nicht nach seinem Gusto läuft, zeigt er seine andere Seite. Er hat schon öfter enge Weggefährten getötet, wenn er den Hauch eines Zweifels an ihrer Loyalität hatte. Ich halte die Augen offen, um zu sehen, ob Autry in Gefahr ist. Ich habe ihn beschützt und werde es weiterhin tun. Unterstütze ihn, wenn er mit den Jungs von der ‚98 Crew‘ unterwegs ist. Er ist so verliebt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis er Fehler macht. Obwohl Autry niemandem außerhalb unserer Wohnung von Eyana erzählt hat, hat sie ihn geprägt. Er strahlt wie lange nicht mehr und Rooke ist zufrieden damit. Nach Sams Tod war Autry nicht mehr derselbe und Rooke fragte sich, wie viel Kraft noch in einem seiner besten Jungs steckte. Er durchschaut die Fassade nicht. Die Lügen, die Autry erzählt, wenn er angeblich neue Geschäftszweige erkundet. Autry vertuscht das echt gut. Er klaut sich die Stunden zusammen, die er mit Eyana verbringt. Der Park ist ihr Rückzugsraum.

Und auch sein Auto gehört dazu. Hier sind sie oft, wenn das Wetter für den Park nicht gut genug ist. Ich bin dann bei ihnen.

Sie träumen sich in eine andere Welt, irgendwo zwischen verrottenden Zugwaggons auf einem stillgelegten Werksgelände. Ihre Küsse sind fordernd, heiß und intensiv. Bisher sind sie sich noch nie so nah gekommen. Sie sind sich einig, dass Autrys Auto nicht der richtige Ort ist, um miteinander zum ersten Mal zu schlafen. Autry will Eyana irgendetwas bieten, aber die Umstände lassen das nicht zu. Seit Thanksgiving sind schon einige Wochen vergangen. Die Abende sind geprägt von der kühleren Nachtluft. Der Winter steht in den Startlöchern und bis Weihnachten sind es nur ein paar Tage. Die Stunden, an die beide sich klammern, wie in dieser Nacht, sind gestohlen. Der Motor von Autrys Wagen knackt, während die beiden in Decken gehüllt im Inneren sitzen. Vom Nachthimmel aus beobachten uns die Sterne, die stillen, einsamen Zeugen dieser gehetzten Liebe. Aus Autrys Handy dudelt Musik und er trinkt einen Schluck aus der Colaflasche, die er aus einem Picknickkorb auf dem Rücksitz geholt hat.

Ich lächle, denn ich weiß, dass Fayth ihm geholfen hat, die Leckereien vorzubereiten. Eyana streichelt sanft seine freie Hand, die sie zwischen ihren Händen hält, und beobachtet ihn. Das letzte Mal, dass sie mit Jada gesprochen hat, ist ein paar Tage her. Wenn sie mit meinem Bruder zusammen ist, vertreibt die Liebe alle ihre Zweifel. Sie verteilen sich wie Wassertropfen, die von einem Rasensprenger in alle Himmelsrichtungen zerstäubt werden. Der Wagen steht im Schatten eines alten Containers. Vor ihnen steht ein alter Zugwaggon, der schon seit einer Weile nicht mehr in Betrieb ist. Es sind nur ein paar Wolken am Himmel, die durch die Frontscheibe wie ein schönes Gemälde aussehen. Die Stimmung ist heute Abend anders. Angespannt. Eyanas Augen spiegeln die Furcht wider, die sie hat, weil sie sich am heutigen Abend aus dem Haus geschlichen hat, ohne jemandem eine Lüge aufzutischen. Sie ist abgehauen für diese wenige glückliche Zeit mit Autry.

Sie ist traurig, weil sie in wenigen Tagen zu ihren Eltern nach San Diego reist, um dort die Feiertage und Semesterferien zu verbringen. Sie wird Autry nicht sehen und nicht mit ihm ins neue Jahr feiern können. Autry weiß Bescheid und gibt sich Mühe, seine Enttäuschung darüber nicht zu zeigen. Er will verständnisvoll sein, denn er wird die Weihnachtsfeiertage auch mit seiner Familie verbringen

Eyana will sich mit der Trauer arrangieren. Stark sein, weil sie weiß, dass Autry es noch schwerer hat als sie, aber die Verantwortung, die auf Eyanas Schultern lastet, ist schwer.

Trotz der trüben Zukunft ist das Wageninnere erfüllt von einer warmen, romantischen Atmosphäre, die das Liebespaar einhüllt.

»Autry«, sagt Eyana zögerlich. Ihre Stimme klingt etwas zittrig.

»Hm«, brummt mein Bruder. Seine Maske fällt, obwohl er Eyana nicht zeigen wollte, was in ihm vorgeht. Neben den Abschiedsgedanken begleiten ihn die neuen Aufgaben, die Rooke ihm aufgedrückt hat.

»Also, ich ...« Eyana überlegt, was sie sagen soll. Sie atmet tief durch und fährt fort: »Ich würde dir gerne einen Teil meiner Welt zeigen. Ich weiß, dass das nicht einfach für dich ist, und wir haben nie darüber gesprochen.« Sie beißt sich auf die Lippen, bevor sie tief durchatmet. »Du weißt aber schon, dass ich aus einer wohlhabenden Familie komme, oder? Ich kann dir nicht zeigen, wie ich in San Diego lebe, aber ich zeige es dir hier gerne.«

Sie unterbricht sich und schaut meinen Bruder abwartend an. Er zieht seine Hand zurück, dreht die Flasche in aller Ruhe zu und sieht Eyana an. Sobald sich ihre Blicke treffen, leuchten seine Augen und ein Lächeln umspielt seine Lippen. Eyana wird rot.

»Meine Tante ist mit meinem Onkel dieses Wochenende unterwegs. und mein Cousin kommt erst an Weihnachten zurück. Ich würde dich gerne für einen Tag einladen, wenn das für dich zeitlich machbar ist.« Sie sieht Autry bittend an, und seine Miene wird weicher.

»Das sollte machbar sein«, sagt er leise. Er legt seine Hand an ihre Wange und beugt sich nach vorne. Eyana kommt ihm entgegen und sie küssen sich. Sie vereinigen sich und verschmelzen miteinander.

Eyanas Hände zitterten vor Aufregung. Den ganzen Morgen hatte sie sich auf Autry vorbereitet und seit der Abreise ihrer Verwandten nicht mehr still gesessen. Das Haus glänzt dank der Putzfrau, doch Eyana hatte ihr Zimmer hergerichtet und ein Essen für die beiden vorbereitet. Autry hatte ihr versprochen, am frühen Nachmittag bei ihr zu sein, da er nach dem Abendessen zurück nach Brookfield muss. Rooke expandiert und Autry muss da sein, damit es nicht auffällt, wie desinteressiert er an der Gang ist.

Eyana ist aufgeregt, ihr Herz rast. Heute hatten sie endlich einen geschützten Raum für sich und ihre Gefühle.

Ich bin gespannt darauf.

Die Türklingel hallt durch die verlassen Räumlichkeiten, wandert wie ein Echo von Wand zu Wand. Eyana schreckt vom Bett hoch. Sie bleibt für ein paar Sekunden wie angewurzelt stehen, bevor sie ein letztes Mal in den Spiegel sieht. Mit entschlossenem Schritt geht sie zur Haustür. Im Glas sieht sie, wie sich die Gestalt von Autry bricht, der davor auf sie wartet.

Ein Lächeln erscheint auf Eyanas Gesicht. Sie lässt ihn wortlos ins Haus. Um sicherzustellen, dass sie nicht von sensationssüchtigen Nachbarn überrascht werden, küsst sie ihn erst, nachdem die Tür hinter den beiden ins Schloss gefallen ist. Gierig. Ausgehungert.

Autry umfasst sie fest und die beiden taumeln beinah durch die Halle. Ohne ein Wort zu sagen. Als sie an der Treppe ankommen, bleibt Eyana stehen. Löst sich von Autry und lächelt ihn an.

»Hallo«, haucht sie und Autry küsst sie auf die Nasenspitze.

»Hi«, erwidert er und lächelt. Eyana zieht ihm die Jacke aus, die er achtlos hinter sich auf den polierten Parkettboden fallen lässt. Wie ein Blatt, das im Herbst von einem Baum gefallen ist, bleibt sie liegen, ohne dass die beiden Notiz davon nehmen, während sie küssend die Treppe nach oben stolpern. Ich überwinde meine Neugier und halte mich von Eyanas Zimmer fern. Ich streune durch die leeren Räume, wärme mich am Kamin im Wohnzimmer, den Eyana zuvor angefeuert hat. Ich höre das entfernte Stöhnen, das durch die Gänge wabert und Sehnsucht entfacht. Die Laute, die mein Bruder und Eyana von sich geben. Der Rausch breitet sich im ganzen Haus aus, füllt jede Ecke der Mauern aus.

Ich gönne ihnen diesen Moment der Zweisamkeit, damit sie ihre Sehnsüchte erfüllen können. In Sicherheit.

Eyanas Wangen sind vom Sex erhitzt, als ich mich zu den beiden zurück wage. Autry schwitzt. Hand in Hand liegen sie unter der Bettdecke von Eyanas Bett. Ihre Finger sind fest miteinander verwoben. Die Luft ist geschwängert von den Aromen von Schweiß, Sex und Latex. Autry dreht sich auf die Seite und fährt mit seinem Finger Eyanas Schlüsselbein entlang. Sie kichert und küsst ihn auf die Nase, dann auf die Lippen.

»Hast du Hunger?«, fragt sie meinen Bruder, und er nickt.

»Aber lass uns aber erst noch ein wenig hier zusammen liegen. Wer weiß, wann wir wieder die Gelegenheit dazu haben?«, sagt er und Eyana schmiegt sich an seinen Oberkörper.

Die Freundin meines Bruders seufzt.

»Autry, ich würde mich freuen, wenn wir das öfter machen könnten. Ich will mich nicht nur in einem alten Auto rumtreiben«, sagt Eyana und löst sich aus seiner Umarmung, um ihm tief in die Augen zu sehen. Autry schluckt und zeichnet Kreise auf ihren Oberarm mit seinem Finger.

»Ich weiß, Eyana. Ich möchte das auch. Aber wie soll das denn funktionieren?«

Eyana steht auf, zieht die Decke bis knapp über ihre Brüste.

»Richtig, Autry. Wie soll das funktionieren?« Wie mutig Eyana gerade ist. Ich bin stolz auf sie. »Wir haben schon über vieles gesprochen, aber nie über uns. Über das hier. Was genau ist das und wie soll das funktionieren?«

Die Vehemenz, mit der Eyana sich äußert, erschreckt Autry. Er stützt seinen Kopf auf seinen Arm und bleibt seitlich von ihr liegen. Sie starrt auf die Decke über ihrem Bauchnabel.

»Ich habe mir echt Gedanken gemacht, Eyana«, sagt er und sieht sie an.

Nach der Leichtigkeit der Liebe kommt die Ernsthaftigkeit, die Beziehungen mit sich bringen. Nach dem rauschartigen Sex kommt das eiskalte Erwachen.

»Und was ist dabei herausgekommen?« Eyanas Stimme klingt fordernd. Ich beschließe, mich näher zu ihnen zu wagen, und nehme auf dem Bett Platz. Ich versuche, Eyanas aufkommende Anspannung und Angst zu lindern. Ich ermutige meinen Bruder. Passe gut auf die zarte Liebe auf, die sie verbindet.

»Ich will mit dir zusammen sein, Eyana. So wollte ich noch nie mit jemandem zusammen sein«, sagt er und ich merke, wie ich mich zusammenreiße, um nicht eifersüchtig zu reagieren. Ich darf das nicht kaputt machen. Ich will das es passt, doch das tut es nicht. Aber es ist nicht der passende Zeitpunkt. In diesem Moment geht es um Eyana und Autry, nicht um mich.

»Aber ich kann auch mein altes Leben nicht so einfach hinter mir lassen. Ich weiß, dass du da nicht reinpasst, und ich will dich diesem Risiko nicht aussetzen. Ich will mein Leben ändern«, sagt Autry und setzt sich ebenfalls auf. Er lehnt sich mit dem Rücken an das Kopfteil des Bettes. Mit einem Arm umschlingt er Eyana und sie kuschelt ihren Kopf an seine Achselhöhle. »Es wird Zeit brauchen, Eyana. Ich muss einen Weg finden, aber das wird nicht einfach«, sagt er und küsst ihren Scheitel. »Würdest du mir diese Zeit geben? Kann ich mich darauf verlassen, dass du auf mich wartest?«

Eyana atmet kurz durch. Tränen haben sich in ihren Augen gesammelt und einige rollen ihre Wangen hinab. Ohne dass mein Bruder es bemerkt.

»Ja, Autry. Ich warte auf dich. Ich muss auch eine Entscheidung treffen, weil ich genauso sehr mit dir zusammen sein will.«

Sie wischt sich die Tränen weg, richtet sich auf und ist wieder auf Augenhöhe mit Autry. Ihr Ausdruck ist selbstbewusst. »Du weißt, dass meine Eltern Ansprüche an mich haben.

Und auch an meinen zukünftigen Mann. Es wird nicht einfach, aber ich weiß, dass ich mit dir zusammen sein will. Egal wie.«

Autry lächelt und küsst sie.

Der Kampf um ihre Liebe hat begonnen.